

Arthur Schnitzler an Felix Salten, [26. 6. 1902]

5 lieber Freund, wieder hat mich geftern – schon auf dem Weg, das gräßliche Wetter abgehalten Sie in KALTENL. zu besuchen. Nun seh ich Sie wohl erft, nach meiner Rückkehr, etwa gegen den 10. Juli. Ich fahre morgen Salzburg, Hugo dürfte übermorgen nachkommen. – Briefe werden mir aus Wien nachgeschickt. Die BEA.-Sache kan ich wohl nach meiner Rückkehr noch sehen, nicht wahr? Wie lange denken Sie in K. zu bleiben?
Ich grüße Sie herzlich
Ihr

A.

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 420 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »8«–»9«

2) mit Bleistift datiert: »[26. 06. 1902]«

3 *morgen*] Das erlaubt die Datierung des undatierten Korrespondenzstücks, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 27.6.1902. Schnitzler kehrte am 8.7.1902 nach Wien zurück und sah Salten nachweislich am 14.7.1902 wieder.

4 *Bea.-Sache*] Schnitzler verhandelte zu diesem Zeitpunkt mit mehreren Theatern über eine Inszenierung von *Der Schleier der Beatrice*, siehe A. S.: *Tagebuch*, 17.7.1902. Inwiefern hier Salten tätig war oder ob das überhaupt damit in Zusammenhang stand, konnte nicht geklärt werden.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hugo von Hofmannsthal, Felix Salten

Werke: *Der Schleier der Beatrice*. Schauspiel in fünf Akten, Erklärung [Schleier der Beatrice]

Orte: Kaltenleutgeben, Salzburg, Wien